

Titel:	Viel Charme aus Montbéliard im Rathaus - Austauschschüler der Partnerstadt üben praktische Völkerverständigung
Autor:	krä
Quelle:	Ludwigsburger Kreiszeitung, Nr. 79, S. 3
Datum:	04.04.1979
Seitenumfang:	1
Signaturen:	WE 441-Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard

Bitte beachten Sie: Diese Kopie ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

Deutsch-Französisches Institut

Frankreich-Bibliothek

Asperger Straße 30

D - 71634 Ludwigsburg

Telefon: +49 (0) 7141 93 03 34

Telefax: +49 (0) 7141 93 03 55

E-Mail: frankreich-bibliothek@dfi.de

Internet: <http://www.dfi.de/>

Viel Charme aus Montbéliard im Rathaus

Austauschschüler der Partnerstadt üben praktische Völkerverständigung

(krä.) – Sichtbar verlegen, angesichts des Charmes, den 24 junge Gymnasiastinnen aus Frankreich im Ludwigsburger Rathaus versprühten, schien Oberbürgermeister Dr. Ulshöfer. Dort nämlich empfing das Stadtoberhaupt die Abordnung der Partnerstadt Montbéliard, genauer gesagt jene Gymnasiastinnen und vier Schüler der Schule „Grand Chenois“, die zu einem Gegenbesuch im Rahmen des Schüleraustausches in Ludwigsburg weilen. Im Herbst 1978 war das Ludwigsburger Goethe-Gymnasium in Montbéliard zu Gast, jetzt erwidern die Partner die gewährte Gastfreundschaft in Ludwigsburg. „Ich habe die Absicht, deutsch zu sprechen“, meinte der Oberbürgermeister. Wie im Einzelgespräch deutlich wurde, nicht weil er des Französischen nicht mächtig wäre, sondern in der erklärten Absicht, die Besucher auf die Sprache einzustimmen, die sie die nächsten zwei Wochen sich zu eigen machen sollten.

Ludwigsburg und Montbéliard waren bekanntlich die ersten Städte, die nach dem Zweiten Weltkrieg eine Partnerschaft zwischen Deutschland und Frankreich begannen. Die Schülerinnen aus Montbéliard sind zwischen 16 und 18 Jahre alt und wohnen hier bei Familien, mit denen zusammen sie Ludwigsburg erleben sollen, wie es Dr. Ulshöfer ausdrückte.

Weiter wünschte das Stadtoberhaupt, daß die französischen Gäste mehr als nur ein touristisches Erlebnis mit nach Hause nehmen, denn die sachliche Information über die Partnerschaftsstadt jenseits des Rheines sei einer der Eindrücke, den die Besuchergruppe mit nach Hause bringen sollte. Dr. Ulshöfer erinnerte in seinem Grußwort weiter an die vielfältigen Beziehungen, die Ludwigsburg und Frankreich verbinden, so die Nachahmung des Vorbildes Versailles beim Bau des hiesigen Schlosses. Nichts, aber auch gar nichts lasse den Geist der unseligen Erbfeindschaft erahnen, die Franzosen und Deutsche in längst vergangenen Zeiten getrennt habe.

Ein Opernbesuch in Stuttgart steht beispielsweise auf dem Besuchsprogramm, die Ludwigsburger Porzellanmanufaktur haben die Schüler aus Montbéliard schon gesehen und die Osterferien bieten dem Einfallsreichtum der Gastfamilien keine Grenzen, wenn es sich darum handelt, Ludwigsburg und seine Menschen den Gästen näherzubringen.

Doch zurück zur Historie, deren Szenerie der Oberbürgermeister beim Empfang erwachen ließ. Herzog Karl Eugen schätzte, wie viele andere Landesherren auch, die französischen Künste, die sich in ihrer Pracht am Hofe in Versailles entfalteten.

Der Herzog nun, wahrscheinlich in der Absicht einen Hauch von Versailles in Ludwigsburger Schloßmauern zu zaubern, engagierte kurzerhand einige der Versailler Musendiener. Schließlich sei der Sprung vom absolutistischen Monarchen zu dem ehemaligen Staatspräsidenten Charles de Gaulle erlaubt, der wäh-

rend seines Deutschlandsbesuches 1962 just in Ludwigsburg eine historische Ansprache zur Aufgabe der Jugend bei der Aussöhnung der Völker und Pflege der grenzübergreifenden Freundschaft hielt.

Henri Koenig, einer der begleitenden Lehrer der französischen Schülergruppe vertrat im Zeichen der Europawahl am 10. Juni die Ansicht, daß mit dererlei Kontaktpflege im Wege des Schüleraustausches der europäische Gedanke „ausprobiert“ werden könne. „Wozu dient der Austausch?“ oder „Ein Wochenende in einer deutschen Familie?“ – so und ähnlich lauten die Themen der Arbeiten, welche die französischen Gäste in Gruppenarbeit unter hilfreicher Beteiligung ihrer deutschen Freunde anfertigen, damit auch die Daheimgebliebenen in Montbéliard ein mittelbares Erleben der Ludwigsburger Tage nachvollziehen können.

sind der Überzeugung, daß die Bewerber um ein Kreistagsmandat uns beim Bürger sehen lassen und auch bestehen können“.

Programm mit Augenmaß

Bei der persönlichen Vorstellung der Bewerber wurden drei Punkte besonders deutlich angesprochen. Obwohl die Kreistagswahl bei der Bevölkerung nicht auf das gleiche Interesse stößt wie andere Wahlen, dürfe doch die Bedeutung des Kreises und seiner demokratischen Vertretung nicht unterschätzt werden. Auch für eine Große Kreisstadt wie Ludwigsburg würden immer mehr und wesentliche Fragen auf Kreisebene entschieden. Das Kreistagswahlprogramm der SPD von 1973 sei in den vergangenen Jahren fast vollständig erfüllt worden. Hier seien vor allem die Programmpunkte Krankenhäuser, Berufsschulen, Natur- und Landschaftsschutz, Nahverkehr und Müllbeseitigung hervorgehoben. „Man sieht, wir haben ein Programm mit Augenmaß vorgelegt und haben Erfolge erzielen können“. Als wichtige Zielpunkte für die wei-



Die Schülergruppe aus Montbéliard im Sitzungssaal des Rathauses, wo Oberbürgermeister Dr. Ulshöfer die Historie der Freundschaft zwischen Frankreich und Ludwigsburg aussprach.

Bild: LKZ-Zeller